

Berlin, W. 26 Nov 90
Königin Augustastr. 51.

Liebe Frau v. Gerold!

Ich bin ganz begeistert durch Ihre Aufzeichnungen
über meine Reisebriefe, forme mir aber sehr, Ihnen
dabei freund gemacht zu haben. Wir haben ja offenbar
eine verwandte Art, die Natur zu betrachten, und wollen
auch wissen, was in den fremden Ländern wächst und
blüht, um uns ein Bild davon machen zu können. So
viele Beschreibungen werden ganz wach von tropischer
Vegetation und Blüthenfülle, was ganz falsch ist und
wobei man sich nicht denken kann. Ihre Frau v.
Tettau wollen bei Valencia alle erdenkliche Arten
von Palmen gesehen haben, während es dort nur
eine ist. Leider war für uns gerade dieses Jahr
so sehr ungünstig, aber des Götters Will ist doch
ganz übrig, und in der Freundschaft wohlthun
den Göttern. Ihre Reisen in unentwickelte
Gegenden mit solchen Gattungen sind nicht

Nur aus nicht zusammen, und finden ich man ganz
hinlänglich viel Köpfe zu sehr findet, dass sie solchen
Unanständigkeit auszuweichen, freilich sind wir nicht
eben schon beirathigt, und waren oft erstaunt über
den Glauben anderer Leute, dass wir ganz gesunden
gemessen waren. Es giebt aber viele Landmanfchen die
lieber zu Hause bleiben sollen, weil ihnen nichts
mehr zu thun ist als zu finden als zu Hause, und
alle fremden Preise unangenehm, während wir uns
daran freuen. Man ist sich ich noch von einem Llagan,
der uns seiner Frau aus Spanien kommt und nur
zu klagen hat. Volles Leben sollen das Ansehen von
bald werden. Wer so wenig findet an der Freiheit
der Fremde hat, der er einige Unangenehmlichkeiten nicht
in der Lauf eines, sollen lieber zu Hause bleiben.
Conse hat ich lange nicht gesehen, er hat kürzlich
in Hamburg einen Vortrag gehalten, und dem man
sich nicht ist. Vahler hat ich gestern Herrn Gries
abgegeben, der er jetzt in unvordere für hat

ist das Werk seiner Frau sehr zurückgezogen und ich habe
ich nur in der Facultätsversammlung. Der alte
Racke ist noch immer feig und mürrisch, aber bei dem
künftigen besonnen Leben und seinen vielen Anforde-
rungen kommt es beide nur an seinem Geburtstag
(21 Dec.) dazu, ihm zu wünschen.

Für das nächste Jahr ist es schon sehr gut ge-
klärt zu machen; in der Apophorismen-Racke ist nach
der langen Ausspannung des vorigen Jahres ganz
ruhig für die meine Arbeit zu bleiben. Fast täg-
licher muß ich mich nach München zur Versam-
lung der geographischen Commission, wo ich mich besonders
für Herrn v. Arneth zu sehen; vielleicht könnte
ich dabei ein Stück in meine Vorträge mit ein-
bringen und aufmerksamer hören, wenn ich dann
Herrn Günter's Forderung folgen könnte, aber, wie
erzählt, so läßt sie ja noch gar nicht voraussetzen,
was das nächste Jahr bringen wird. Einmal
müssen wir in Berlin verweilen und Arbeit in



Kinden Mangel und lassen Ihnen zur Erläuterung kommen.

Vorgestern waren wir in einem kleinen Briefe ganz heimlich-
liche Gäste, mit Daphne's Frau, Louis's Frau, und Rostiger mit
seiner jungen Frau, freundlich von Frau Daphne und auch Kängurin,
die in Wien sich ausgebildet hat, ich weiß aber ihren Namen
nicht.

Und wenn Sie nicht weißt, und wenn ich auf
diesen Briefbrief nicht zurücklegen habe, so bitte ich mich
dies nicht ganz zu vergehen, sondern in Ihrem Andenken
freundlich zu befehlen, also

Ihren ergebensten

W. Wattenbach.

Das Buch von Wartberg kann ich nicht. In Wartburg
sind die Briefe glücklich angekommen, zur großen
Ueberraschung der Frau Daphne, welche sie von
Ihrem Vater nicht erwartete. Herzlich Grüße an Maria!
Ich hoffe, er findet Sie auch noch einmal nach Palermo
und auch die Agropolis. Im Hôtel des Étrangers lebt
man sehr gut.